

Hochzeitspredigt am 23.06.2018

Trauspruch Joh 3,34

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebet einander. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

I. Was ist neu an diesem alten Gebot der Liebe? Jesus hat seinen Jüngern doch längst das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe ans Herz gelegt, das ja eigentlich ein dreifaches Gebot ist: Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und deinen Nächsten wie dich selbst. Wie dich selbst, das überhört man leicht. Ich soll nicht nur Gott und den Nächsten, sondern auch mich selbst, mein Selbst lieben, mich selbst annehmen mit all meinen Stärken und Schwächen. Ohne vernünftige Selbstliebe – nicht Eigenliebe – kann ich Dich nicht lieben, lieber Ehepartner.

Und nun geht Jesus im Johannes-Evangelium noch weiter und spricht von einem neuen Gebot: Dass ihr einander liebt, **wie ich euch geliebt habe**. Das ist das Neue: **Seine Liebe zu uns soll der Maßstab sein**. Wie ich euch geliebt habe: bedingungslos von meinem Vater her, voller Leidenschaft und Hingabe und Bereitschaft zu Leiden und Kreuz. Das ist der anspruchsvolle Maßstab für Ihre Liebe, liebes Brautpaar. Das haben Sie sich eingehandelt mit Ihrem Trauspruch. Das könnte der Mehrwert Ihrer kirchlichen Trauung sein, nachdem Sie doch schon so lange ein Paar sind, miteinander wachen und miteinander schlafen, wie ich zu sagen pflege. Maß nehmen an der Liebe Gottes, die sogar stärker ist als der Tod. „...bis der Tod uns scheidet“, sagen Sie im Vermählungsspruch zueinander. Da Ihre Gattenliebe Maß und Anteil nimmt an der größeren Liebe Christi, vermag sie nicht einmal der Tod zu scheiden. Das ist die österliche Botschaft für Sie: Eheleute In der Nachfolge Christi können nicht nur miteinander alt werden; sie brauchen auch den Tod nicht zu fürchten, denn sie bekommen Anteil am Sieg seiner Liebe über den Tod, was wir seine Auferstehung nennen.

II. Soll man am Hochzeitstag vom Tod reden, liebe Hochzeitsgemeinde? Der Prediger als Spielverderber, als Spaßbremse und Stimmungskiller? - Liebe und Tod sind doch die großen Themen des Lebens und der Literatur. Liebe wird nur ernsthaft, wenn sie die Kraft hat, dem Tod standzuhalten, vorerst dem Tod der Liebe, verstehen Sie? „Du bist für mich gestorben!“, das ist die äußerste Entfremdung, die droht, das Zerwürfnis, dem Sie rechtzeitig wehren müssen. Liebe heißt immer auch Leiden - und „*Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft*“. Davor will Gott, davor möge Sie Gott bewahren. Mit dieser Feier bringen Sie zum Ausdruck und lassen Sie es alle wissen: Wir glauben an die größere Liebe und Treue des Herrn; wir glauben an die Gnade Gottes für unseren Ehebund; wir vertrauen darauf, dass das „neue Gebot“ Christi uns hilft, einander so zu lieben, wie ER uns geliebt hat.

Dann müssen wir heute das Wort Hochzeit nur anders aussprechen. Wir sprechen ja auch nicht Hochgebirge, Hochleistung, Hochschule oder Hochhaus wie Hochzeit aus - oder? Aber wir sagen merkwürdigerweise Hochzeit mit kurzem Buchstaben O. Nein heute ist Hoch-Zeit, Hochzeit unserer Liebe; die Tief-Zeit kommt von selbst; die Niederungen des Lebens werden auch Ihnen nicht erspart bleiben. Aber „*all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat*“, schreibt Paulus im 8. Kapitel des Römerbriefs, das er mit den hoffnungsfrohen Worten beendet: „...nichts vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die ist in Christus Jesus, unserem Herrn.“

J. Mohr, Pfarrer der Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)